



1 Walter Gropius, Otto Wedekind,
Projekt Totaltheater für Erwin Piscator, Berlin,
Fotografie der gezeichneten Perspektive, 1927
Bauhaus-Archiv Berlin

2 Vier Szenenfotos aus Ehm Welks »Gewitter über Gottland«,
Regie: Erwin Piscator, Bühnenbild: Traugott Müller, 23.3.1927
(Uraufführung), Volksbühnen-Theater am Bülowplatz
oben links: Szenenfoto
oben rechts: Szenenfoto mit Filmprojektion
unten links: Erwin Kalsar als Wigbold und Heinrich George
als Störtebecker
unten rechts: Szenenfoto u. a. mit Alexander Granach als
Asmus in Lenin-Maske (vom Speer getroffen)
Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin,
Foto links oben und Foto links unten: Josef Schmidt,
Foto rechts unten: Scherl

3 Bühnenbildentwurf von Traugott Müller zu Ernst Tollers
»Hoppla – wir leben!«, Regie: Erwin Piscator, Piscatorbühne
(Theater am Nollendorfplatz), 3.9.1927
Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin

4 Wolfgang Liebeneiner als Leonce und Erika Dannhoff als
Lena in Georg Büchners »Leonce und Lena«,
Regie: Heinz Hilpert, Bühnenbild: Willi Schmidt,
Volksbühne, Theater am Horst-Wessel-Platz
(ehemals Bülowplatz), 21.2.1934
Akademie der Künste, Berlin, Foto: Willy Saeger,
© Deutsches Theatermuseum, München

»Reine Kunst ist auf dem Boden dieser Zeit nicht möglich. Aber die Kunst, die sich bewußt eine politische Aufgabe gestellt hat, wird, sofern sie dieser kompromißlos dient, sich letzten Endes als die einzig mögliche und damit als die reine Kunst unserer Zeit erweisen.«

Erwin Piscator im Programmheft der Piscatorbühne zu »Hoppla, wir leben!«, Berlin 1927

Weimarer Republik: Mit Piscator zurück zum engagierten Ursprung

Piscator und das vierdimensionale Theater

In den Inflationsjahren steigt der wirtschaftliche Druck auf die Volksbühne. Die Spielpläne verlieren ihren einstigen Biss. Als der Vereinsvorstand 1923 Fritz Holl zum Intendanten wählt, setzt dieser wider Erwarten zeitgenössische Stücke auf den Spielplan. Mit Erwin Piscator verpflichtet er einen jungen, innovativen Regisseur, der mit seinem epischen Theater den ursprünglichen Zielen des Vereins neuen Ausdruck verleiht. Mit seiner Idee vom Totaltheater, die Piscator gemeinsam mit Walter Gropius entwickelt, inspiriert er Theaterkünstler bis heute.

Gewitter über Gottland

Zu den Neuerungen Piscators zählt der Einsatz filmischer Mittel auf der Bühne, um gesellschaftliche Entwicklungen aufzuzeigen. Mit seiner Inszenierung von Ehm Welks im Mittelalter spielenden Revolutionsdrama »Gewitter über Gottland« kommt es im März 1927 zum Eklat: »Die Personen des Schauspiels, darunter Störtebecker und Asmus, gehen im Film auf den Zuschauer los und im Schreiten wechseln sie die Kleider; die Revolution in der Geschichte der Jahrhunderte, bis aus Asmus Lenin geworden ist.« (Herbert Ihering im Berliner Börsen-Courier, 24.3.1927)

Gewitter in der Volksbühne

Der Vereinsvorstand sieht den überparteilichen Charakter der Volksbühne gefährdet und setzt das Stück ab. Vereinsmitglieder und Persönlichkeiten wie Thomas Mann, Ernst Deutsch oder Kurt Tucholsky solidarisieren sich mit Piscator. Piscator geht – wie später auch Holl – und eröffnet am Nollendorfplatz die Piscatorbühne. Um des Vereinsfriedens willen werden die dortigen Inszenierungen in ein Abonnement der Volksbühne integriert. Doch für das eigene Haus setzt der Vorstand voll auf unpolitische Unterhaltung. Nach 1933 annektieren die Nationalsozialisten das Theater. Der Verein wird 1938 zerschlagen.

120 Jahre Volksbühnenbewegung